



Landesforst

Mecklenburg-Vorpommern

- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Der Vorstand



Landesforstanstalt M-V/ Betriebsteil Forstplanung, Versuchswesen,
Informationssysteme · Zeppelinstraße 3 · 19061 Schwerin

Bearbeitet von: Herrn M. Jansen

Telefon: 0385 6700-180
Fax: 03994 235-440
E-Mail: mathis.jansen@lfoa-mv.de

Waldschutz- Information 2/2022

Schwerin, März 2022

Waldschutzgeschehen 2021 und Schwerpunktaufgaben 2022

Ein verhältnismäßig kühles Frühjahr, gefolgt von einer überwiegend niederschlagsreichen Vegetationsperiode wirkten sich positiv auf das Waldschutzgeschehen und den Waldzustand auf. Dennoch waren auch im Jahr 2021 die Folgen der vergangenen Dürrejahre weiterhin deutlich spürbar. Die mittlere Kronenverlichtung aller Baumarten weist im Ergebnis der Waldzustandserhebung mit 21,1 % eine Verbesserung auf (2020: 22,4 %), liegt aber weiter auf erhöhtem Niveau. Im Sommer sorgte eine Massenvermehrung der Kleinen Grünen Kiefernbuschhornblattwespe für umfangreichen Fraß im Forstamt Grabow, die Populationsentwicklung wird weiter intensiv überwacht. Währenddessen verbleiben die übrigen Kieferngrößschädlinge in der Latenz. Die Gesamtschadholzmenge geht mit vorläufiger Schätzung von 370 Tm³ (Quelle Ministerium für Klimaschutz, ländliche Räume und Umwelt MV; 2020: 650 Tm³) zurück, hierzu trägt eine Abnahme beim Käferholz bei.

Witterungsverlauf

Mit im Mittel 630 l/m² fiel über das gesamte Jahr 2021 in Mecklenburg-Vorpommern rund sechs Prozent mehr Niederschlag als im langjährigen Durchschnitt (Normalwert 1961-90: 595 l/m²). Während das Frühjahr, insbesondere der April, mit Schwerpunkt im Osten des Landes noch relativ trocken ausfiel, brachte der Sommer in vielen Landesteilen ergiebige Niederschläge. Insbesondere im Juli und August kam es vielerorts zu starken Regenfällen. Nach einem trockenen September waren der Herbst und Winter überwiegend niederschlagsreich. Über das gesamte Jahr betrachtet, lagen die höchsten positiven Niederschlagsabweichungen an der Müritz sowie entlang der Ostseeküste zwischen Stralsund und Bad Doberan. Nur in Teilen der Griesen Gegend sowie von Usedom fiel in 2021 unterdurchschnittlich viel Regen.

Zum Anfang des Jahres 2021 zeigten sich ab Anfang Februar vielerorts eine geschlossene Schneedecke und tiefe Temperaturen. An der Ostseeküste erreichte der Schnee teilweise eine Mächtigkeit von über 40 cm. Auch der April zeigte sich so kalt, wie seit 1986 nicht mehr in Mecklenburg-Vorpommern. Nach einem ebenfalls kühlen Mai folgte ein Frühsommer mit hohen Temperaturen, die seit Messbeginn bislang in nur drei

Vorstand: Manfred Baum
Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Telefon: 03994 235-0
Telefax: 03994 235-400
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
Internet: www.wald-mv.de

Bank: Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058
Amtsgericht Neubrandenburg HRA 2883

weiteren Jahren im Monat Juni erreicht wurden. Zum Jahresende wurde es vor Weihnachten mit Temperaturen von unter -15 °C noch einmal winterlich kalt. Insgesamt stellte sich das Jahr 2021 mit $9,4\text{ °C}$ Durchschnittstemperatur vergleichsweise warm dar und ist damit das elfte zu warme in Folge (im Vergleich zur Referenzperiode 1961-1990, Quelle: DWD 2022).

Ergebnisse der Waldzustandserhebung

Die Kronenverlichtung ist im Jahr 2021 weiter zurückgegangen und liegt bei $21,1\%$. Damit setzt sich der Trend aus dem Vorjahr fort, eine Rückkehr auf das Niveau vor der Dürrephase 2018-2020 ist jedoch noch nicht wieder erreicht. Aus Kronenverlichtung und Vergilbung setzt sich die kombinierte Schadstufe zusammen – demnach sind rund ein Fünftel der Bäume als deutlich geschädigt einzuordnen, 2019 waren es noch rund ein Drittel. Eine leichte Regeneration scheint sich anhand der Ergebnisse bei allen Baumarten und Baumartengruppen mit Ausnahme des sonstigen Nadelholzes abzuzeichnen. Die Buche, die 2019 mit einem Blattverlust von $30,7\%$ ein Rekordtief in der WZE-Zeitreihe erreichte, zeigt sich seitdem mit einem Rückgang um fast 10 Prozentpunkte auf dem Weg der Erholung.

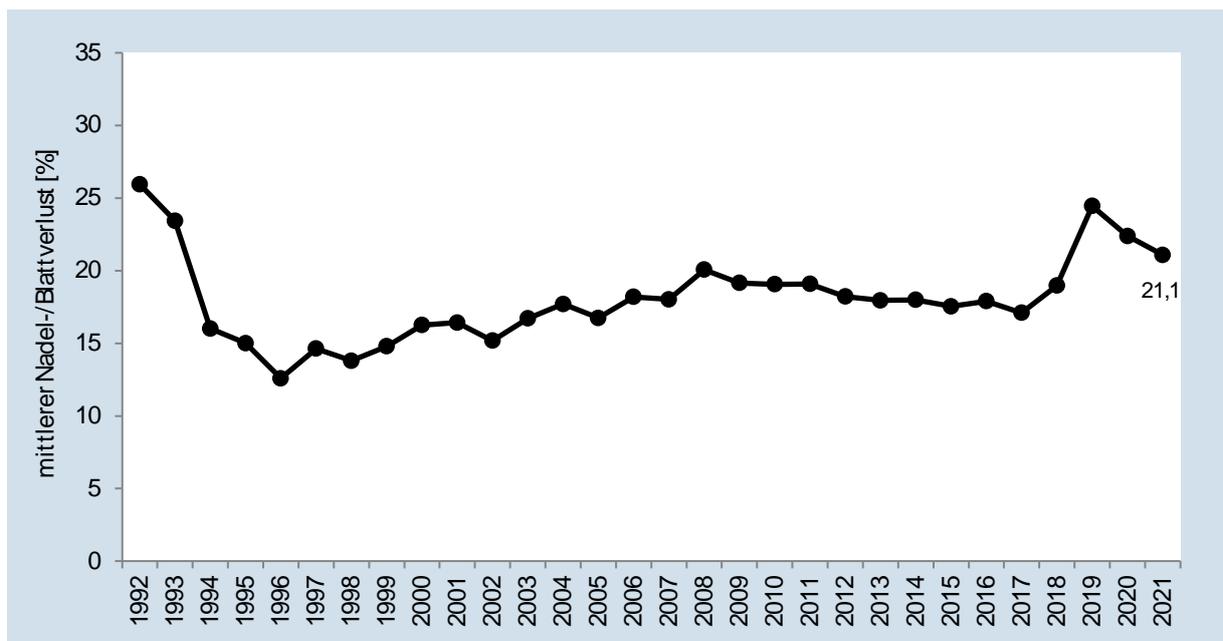


Abb. 1: Mittlerer Nadel-/Blattverlust über alle Baumarten in den Jahren 1992 bis 2021

Abiotische Schäden

Starke Spätfrostereignisse blieben im Frühjahr 2021 weitestgehend aus. Entsprechend wurden nur auf 17 ha Schäden in Kulturen und Jungwüchsen gemeldet. Ein Jahr zuvor kam es aufgrund später Temperatureinbrüche im Mai noch zu einer sehr hohen Schadfläche von rund 1.000 ha.

Aufgrund der vielerorts ausgeglichenen Niederschlagssituation in der Vegetationsperiode sind auch die Meldungen von Dürreschäden in Kulturen und Jungwüchsen mit 120 ha

zurückgegangen (2020: 179 ha). Im Zuge der Dürrejahre werden neuerdings auch Schäden aufgrund von Trockenheit an Baum- und Stangenhölzern per eWSM erfasst. In Summe wurden hier 150 ha mit Schwerpunkt im Osten des Landes gemeldet.

Im Jahr 2021 führten kleinere Sturmereignisse zu einer vergleichsweise geringen Sturmholzmenge von insgesamt 10.400 m³ (2020: 29.000 m³).

In der Waldbrandsaison 2021 waren lediglich 30 Brände mit einer Brandfläche von rund 15 ha im Gesamtwald des Landes zu beklagen. In den Vorjahren lag hier das Aufkommen witterungsbedingt mit 50 (2020) bzw. 75 (2019) Bränden deutlich höher.

Holz- und Rindenbrüter

Der Stehendbefall durch Fichtenborkenkäfer im Jahr 2021 ist leicht rückläufig. Insgesamt wurden im laufenden Käferjahr 2021/22 (1.06.21-31.05.22) bislang rund 86 Tm³ Käferholz im Gesamtwald gemeldet (Stand 1.03.22), zuvor lag diese Menge in 2020/21 noch bei rund 140 Tm³. Aufgrund der kühlen Temperaturen in den Monaten April und Mai verzögerte sich der Schwärmflug der Fichtenborkenkäfer, die Entwicklung der ersten Generation erfolgte entsprechend zeitversetzt. Teilweise ergiebige Niederschläge in der Vegetationszeit wirkten sich zudem positiv auf die Abwehrkräfte der Fichten aus.

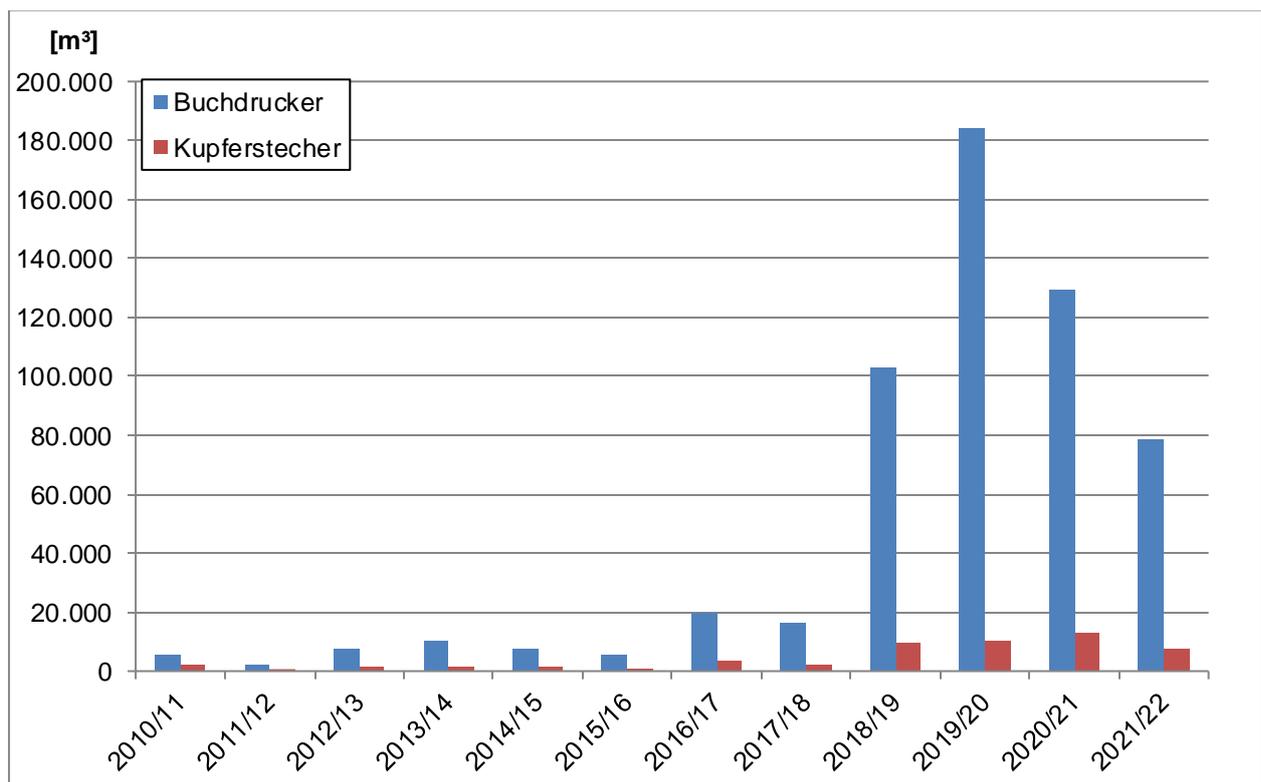


Abb. 2: Stehendbefall durch Buchdrucker und Kupferstecher in den Borkenkäferjahren 2010/11 bis 2021/22 (Stand 1.3.22) im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns

Nadelfressende Insekten und Läuse

Die Kieferngrößschädlinge Kiefernspanner, Kiefernspinner, Forleule und Nonne befanden sich im Jahr 2021 weiterhin in der Latenz. Die Larven der Kleinen Grünen Kiefernbuschhornblattwespe (*Gilpinia frutetorum*) traten dagegen im Bereich des Forstamtes Grabow sowie in der benachbarten brandenburgischen Oberförsterei Gadow ab Mitte Juni massenhaft auf. Im Revier Steesow (FoA Grabow) kam es auf rund 600 ha zu Fraß in Kiefernbeständen. Bei der Winterbodensuche war zuvor in den Forstämtern Grabow und Kaliß eine erhöhte Anzahl an Kokons als Indiz für einen Populationsanstieg zu finden. In geringem Umfang scheint auch die Grüngelbe Kiefernbuschhornblattwespe (*Gilpinia virens*) am Fraß beteiligt zu sein, Larven der deutlich bekannteren Gemeinen Kiefernbuschhornblattwespe (*Diprion pini*) waren kaum zu finden.

Die weitere Entwicklung der Blattwespen wurde in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Brandenburg intensiv überwacht. Während dabei mit Probebaumfällungen eine mögliche Verpuppung in der Krone und damit die Anlage einer 2. Generation kontrolliert wurde, hatten wiederholte Kokonsuchen die Untersuchung eines möglichen Nachschlupfes aus dem Waldboden zum Ziel. Da keinerlei Kokons im Bereich des Stammes und der Krone zu finden waren, scheint die Verpuppung hochanteilig im Waldboden erfolgt zu sein. Die Anlage einer 2. Generation blieb entsprechend aus.

Die vorläufigen Ergebnisse der Winterbodensuche 2021/22 deuten auf eine anhaltend hohe Populationsdichte der Blattwespe in der Region hin, entsprechend wird die Intensivüberwachung auch im Jahr 2022 weiter fortgesetzt.



Abb. 3: Larven der Kleinen Grünen Kiefernbuschhornblattwespe (links), Fraß in einer Kiefernkrone im Forstamt Grabow (rechts)

Nachdem im Jahr zuvor ein auffälliges Auftreten des Kiefernprozessionsspinners auf den Inseln Rügen und Usedom sowie an der Mecklenburgischen Seenplatte für Aufsehen sorgte, traten auch im Sommer 2021 wieder Meldungen zu Faltern, Raupen und Gespinsten auf. Offenbar profitierte das Insekt von der warm-trockenen Witterung in 2019/2020.

Die im Sommer 2021 durchgeführte Pheromonfallenüberwachung der Nonne dient zur Gefährdungsabschätzung für das bevorstehende Frühjahr. Eine Überschreitung der Warnschwelle von 1.000 Faltern/Falle wurde an keinem der insgesamt 131 Fallenstandorten erreicht. Ein erhöhter Wert von über 500 Faltern lag jedoch an 10 Standorten mit Schwerpunkt im Forstamt Kaliß vor (2020: 0; 2019: 9; 2018: 2; 2017: 1).

Blatffressende Insekten

Seit 2018 ist ein Populationsanstieg des Eichenprozessionsspinners (EPS) im Landkreis Ludwigslust-Parchim zu beobachten, mechanische Maßnahmen auf lokaler Ebene zur Bekämpfung blieben weitestgehend erfolglos. Aus diesem Grund wurden im Mai und Juni rund 90 Kilometer stark befallene Eichenalleeabschnitte außerhalb des Waldes zur vorbeugenden Abwendung gesundheitlicher Gefahren durch den EPS per Hubschrauber mit dem Biozid Foray ES (*Bacillus thuringiensis*) behandelt. Trotz der gestiegenen Population sind flächige Waldschäden der Landeswaldschutzmeldestelle bisher nicht bekannt.

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember wurde in verschiedenen Regionen des Landes die Populationsentwicklung der Frostspannerarten mit Hilfe von Leimringen überwacht. Die Ergebnisse sollen frühzeitig Hinweise auf sich anbahnende Gradationen und somit eine Gefährdung von Eichenbeständen liefern. Die Ergebnisse liegen in diesem Winter weiter auf niedrigem Niveau und weit unter dem kritischen Wert. Stärkere Fraßschäden im kommenden Frühjahr sind daher nicht zu erwarten. Nachdem zuletzt in den Jahren 2012-2015 ein massenhafter Fraß für Schäden sorgte, ist die per elektronischem Waldschutzmeldewesen (eWSM) gemeldete Fraßfläche mit 61 ha (2021) gegenwärtig auf geringem Niveau (2020: 213 ha).

Pilz- und Komplexkrankheiten

Die Fläche der mit Kiefernscütte befallenen Kulturen hat sich mit rund 250 ha in 2021 wieder deutlich erhöht. Aufgrund der trockenen Witterung im Infektionszeitraum lag diese zuletzt in den Jahren 2019 und 2020 mit 117 bzw. 104 ha auf geringem Niveau. Das Auftreten der Douglassienschütte zeigt sich dagegen mit 36 ha in vergleichsweise gleichbleibendem Umfang (2020: 45 ha).

Die Rußrindenkrankheit am Ahorn, die durch den Pilz *Cryptostroma corticale* verursacht wird, hat sich im Land weiter ausgebreitet. Anhand von Laborbefunden konnte der Erreger auch im Forstamt Schildfeld, Poggendorf und Rothemühl nachgewiesen werden. Während sich die ersten Fälle in Mecklenburg-Vorpommern aus dem Jahr 2019 zunächst noch auf das Forstamt Neubrandenburg konzentrierten, liegen neue Funde nun in verschiedenen Landesteilen und erreichen auch den äußersten Westen in geringer Entfernung zur Landesgrenze zu Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Die Nachwirkungen der vorangegangenen Dürrejahre waren in 2021 in vielen Beständen weiterhin deutlich sichtbar. Neben anhaltenden Symptomen der Buchenvitalitätsschwächen zeigten sich insbesondere bei der Eiche vielerorts Merkmale mangelnder Vitalität sowie Befall sekundärer Schadorganismen (z.B. des Eichenprachtkäfers).

Im Forstamt Friedrichsmoor sind seit den 1990er Jahren Absterbeerscheinungen in Roterlenbeständen zu beobachten. Das Schadausmaß hat sich in den vergangenen Jahren weiter erhöht, Bestände im Umfang von rund 350 ha weisen nach einer Erhebung im Rahmen der Forsteinrichtung im Jahr 2020 einen Schädigungsgrad von über 30% auf. Als Auslöser der Schäden wird ein Komplex aus standörtlichen Ursachen sowie sekundären pilzlichen Schaderregern vermutet. Im Jahr 2021 konzentrierten sich die Untersuchungen auf die beteiligten biotischen Faktoren. In länderübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Waldschutzinstitutionen konnte eine Gruppe verschiedener beteiligter Pilze identifiziert werden. Gegenwärtig ist jedoch von einer eher sekundären Rolle der erkannten Arten auszugehen. Eine mögliche Beteiligung von *Phytophthora alni* wurde überprüft und konnte nicht nachgewiesen werden. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse sowie eine Fortführung der Untersuchungen mit Fokus auf standörtliche Ursachen ist vorgesehen.



Abb. 4: Geschädigter Roterlenjungwuchs im Forstamt Friedrichsmoor

Herbizideinsatz im Wald der Landesforst MV eingestellt

Den Grundsätzen der Naturnahen Forstwirtschaft sowie den Zertifizierungsstandards verpflichtet, hat sich die Landesforst MV das Ziel gesetzt, den PSM-Einsatz weiter zu reduzieren. Insbesondere bei den Herbiziden besteht mit regionalen Schwerpunkten aus Sicht der Betriebsleitung Verbesserungspotential. Viele Kolleginnen und Kollegen praktizieren bereits eine herbizidfreie Bewirtschaftung, ab 2022 wird der Herbizideinsatz

auf Flächen der Landesforst MV grundsätzlich eingestellt. Diese interne Regelung greift neusten Änderungen der Rechtslage vor. So beinhaltet die aktuelle Neufassung der Pflanzenschutzanwenderverordnung ein Anwendungsverbot für Herbizide auf Basis der Wirkstoffes Glyphosat im Wald ab dem Jahr 2024.

Ihr Waldschutzmeldedienst

Betriebsteil FVI

Fachgebiet Forstliches Versuchswesen

Literatur- und Quellenverzeichnis

Deutscher Wetterdienst (2022): Deutschlandwetter im Jahr 2021

https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2021/20211230_deutschlandwetter_jahr2021_news.html

Vorstand: Manfred Baum
Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Telefon: 03994 235-0
Telefax: 03994 235-400
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
Internet: www.wald-mv.de

Bank: Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058
Amtsgericht Neubrandenburg HRA 2883